

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 67 (1987)
Heft: 3

Artikel: Baldurs Träume
Autor: Häny, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-164433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baldurs Träume

Aus dem Altländischen
übersetzt von Arthur Häny

1. *Gleich kamen alle
Götter zum Thing
und die Göttinnen
alle zum Rat,
und das berieten
die mächtigen Götter,
weswegen Baldur
Böses träume.*
2. *Aufstand Odin,
der alte Vater,
und legte Sleipnir
den Sattel auf;
er ritt hinweg,
hinab in die Nebel-Hel;
er traf einen Hund an,
der aus der Hel herkam.*
3. *Der war blutig
vorn an der Brust,
umbellte lange
den Gott¹ des Zaubers;
der ritt weiter,
der Hohlweg tönte;
er kam zum hohen
Hause der Hel.*
4. *Da ritt Odin
östlich vors Tor,
dort wo er wusste
der Seherin Grab;
sprach zu der Zauberin
Weckungsworte,
bis sie erstand²,
als Tote sprach:*

5. «Was ist das für ein
Unbekannter,
der mir da auflud
mühsamen Weg?
Schnee überschneite mich,
Regen schlug mich,
Tau benetzte mich —
tot war ich lange.»
6. «Vegtamr heiss' ich,
bin Valtams³ Sohn;
sprich aus der Hel —
ich will's von der Welt her —:
Wem sind die Bänke
mit Ringen bestreut⁴,
schön die Wohnung
geschmückt mit Gold?»
7. «Hier steht dem Baldur
bereitet der Met,
leuchtender Trunk,
ein Schild liegt darüber;
aber die Asen
erwarten Schlimmes.
Notgedrungen sprach ich,
nun will ich schweigen.»
8. «Schweige nicht, Seherin!
Dich will ich fragen,
bis ich all
das Übrige auch weiss:
Wer wird Baldurs
Mörder werden,
Odins Sohn
das Leben rauben?»
9. «Hödur bringt her
den Hochberühmten;
er wird Baldurs
Mörder werden,
Odins Sohn
das Leben rauben.
Notgedrungen sprach ich,
nun will ich schweigen.»

10. «Schweige nicht, Seherin!
*Dich will ich fragen,
 bis ich all
 das Übrige auch weiss:
 Wer wird Hödurs
 Untat rächen,
 bringen den Mörder
 hinauf auf den Holzstoss?»*
11. «Die Rind gebiert
*den Wali⁵ im Westhaus;
 der, eine Nacht alt,
 wird Hödur erschlagen;
 wäscht nicht die Hände,
 kämmt nicht das Haar,
 bis er den Hödur
 bringt auf den Holzstoss.
 Notgedrungen sprach ich,
 nun will ich schweigen.»*
12. «Schweige nicht, Seherin!
*Dich will ich fragen,
 bis ich all
 das Übrige auch weiss:
 Wer sind die Mädchen,
 die weinen mit Wonne,
 werfen zum Himmel
 Halstücher hinauf⁶?»*
13. «Du bist nicht Vegtamr,
*wie ich meinte,
 vielmehr der alte
 Vater, der Odin!»
 «Du bist nicht Seherin,
 noch Prophetin,
 vielmehr die Mutter
 dreier Riesen!»*

14. «*Heimreite du, Odin,
freu dich des Ruhms!
So suche mich keiner
künftig mehr heim,
bis Loki sich löst
aus seinen Fesseln
und das Göttergeschick⁷,
das gewaltige, eintrifft.»*

¹ Wörtlich: «den Vater des Zaubers». Odin ist ja nicht nur der «Allvater», d.h. der Urheber der gesamten Schöpfung, sondern auch der Herr aller magischen Künste; er vermag seine Gestalt beliebig zu wechseln, er «bespricht» das Feuer und das Wasser, er beherrscht den Runenzauber. — ² Wörtlich: «bis sie sich gezwungen erhob». Nur mit dem grössten Widerwillen lässt sich die Seherin, in ihrem Totsein gefangen, zu Rede und Antwort herbei. — ³ «Vegtamr» heisst «der Weggewohnte», «Valtamr» heisst «der Schlachtgewohnte». Eine Anspielung auf Odins rastlose Fahrten, aber auch darauf, dass er aus den Gefallenen der Schlacht (val) die Tapfersten für sein Walhalla auswählt. — ⁴ Ein feierliches Ritual zur Vorbereitung von Baldurs Empfang in der Hel (Totenwelt). Es ist vergleichbar mit den

Vorbereitungen zu einer Hochzeitsfeier. Vgl. das Thrymlied, Strophe 22. — ⁵ Wali, Sohn Odins und der Riesen Rind, ist vom Schicksal zum Rächer Baldurs bestimmt. Seinen Racheakt vollbringt er in unglaublicher Jugend; in solch fröhreifer Aktivität ist er dem Hermes vergleichbar. Er wird mit ganz wenigen andern Asen den Weltuntergang überleben. — ⁶ Diese Mädchen beweinen offenbar von Herzen den tragischen Tod des Gottes Baldur. Im übrigen kann die Seherin Odins Rätselfrage nicht lösen. An der Unlösbarkeit des Rätsels erkennt sie Odin. — ⁷ Das «Göttergeschick» (ragna rök) bedeutet den unvermeidlichen, vom Schicksal vorherbestimmten Ruin der Götter und Menschen am Ende der Welt — kurz gesagt: den Weltuntergang.